

Münchener Universitätsschriften
Theaterwissenschaft

Anna Stecher
Xu Jian (Hrsg.)
**Die Konjunktur der
Komödie im China
der Gegenwart**
Stücke und Zugänge



Theaterwissenschaft · Band 33
herausgegeben von
Prof. Dr. Michael Gissenwehrer und
Prof. Dr. Jürgen Schläder

Theaterwissenschaft München



Umschlagillustration: »Im Monsterland«, Drama von Huang Weiruo,
Inszenierung von Zhao Miao; Foto: Wang Yuchen

ZU GAST IM EIGENEN HAUS
(家客)
von Nick Ronjun Yu
Aus dem Chinesischen von Anna Stecher
© 2019 PER H. LAUKE VERLAG, Hamburg

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise
Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH 2022

ISBN 978-3-8316-4845-0

Printed in EU

utzverlag GmbH, München
Tel.: 089/277791-00 · www.utzverlag.de

Inhalt

Anna Stecher	Vorwort.....	7
Xu Jian	Was brauchen wir zum Lachen? Zur Geschichte und Gegenwart der Komödie in China	11
Sabine Heymann	„Es gibt kein Wenn im Leben ...“ Nick Rongjun Yu <i>Zu Gast im eigenen Haus</i> (2016)	32
Nick Rongjun Yu Zu Gast im eigenen Haus.....		51
Josh Stenberg	Eine verhängnisvolle Einladung: Intellektuelle und Staatsmacht auf der Bühne. <i>Respekt vor Chiang Kai-shek</i> (2012) von Wen Fangyi.....	112
Wen Fangyi Respekt vor Chiang Kai-shek.....		118
Michael Gissenwehrer	Schafft es Ma Ji? Ein chinesischer Komödiant probt Szenen von Integration. <i>Im Monsterland</i> (2008) von Huang Weiruo	183
Huang Weiruo Im Monsterland		190
Deljana Iossifova	Toiletten im Umbruch. Zur infrastrukturellen Aktualität von Lin Weirans Komödie <i>Einmal lügen für mich</i> (2010)	235
Lin Weiran Einmal lügen für mich		239
Christoph Lepschy	Allein auf dem Klo? Anmerkungen zu <i>Das Klo</i> (2003) von Guo Shixing.....	285
Guo Shixing Das Klo		296
Hans van Ess	Der Mensch als Nutztier – eine Parabel aus dem alten China auf die Autokratie. Zur Komödie von <i>Qin</i> (2016) von Li Jing.....	357
Li Jing Die Komödie von Qin.....		365
Autor:innen.....		442

Anna Stecher Vorwort

Dieses Buch begann mit zwei Beobachtungen: Zunächst fiel uns auf, dass uns in den letzten Jahren im Bereich der zeitgenössischen chinesischen Dramatik zahlreiche Komödien begegnet waren: *Esel Wasserträger* von Zhou Shen und Liu Lu, *Der Studiosus und der Henker* von Huang Weiruo, *Aus dem Buch der Berge und Meere* von Gao Xingjian, die Stücke von Guo Shixing¹ ... all dies Werke, die von Witz und Komik leben. Komische Elemente können überall verborgen sein, in der Sprache, in der Handlung, oder auch in einer grundlegenden Haltung oder Perspektive, die ein Stück vermittelt – eine Herausforderung für das (ausländische) Lesepublikum, das damit vielleicht nicht gerechnet hat und dann plötzlich beginnt, hinter jedem Wort Komik zu vermuten. Interessant daran schien uns vor allem, dass in den uns bekannten historischen Erzählungen oder Gesamtdarstellungen des chinesischen Theaters die Komödie keine wichtige Stellung einnimmt und dass auch in den vorliegenden früheren Stückesammlungen bedeutender oder repräsentativer chinesischer Dramen nur sehr wenige Komödien zu finden sind. Offensichtlich ist es aber so, dass im China der Gegenwart jedes Jahr zahlreiche neue Komödien geschrieben und sehr erfolgreich aufgeführt werden.

Ein zweiter Gedanke kam uns, als im Jahr 2018 in China das 40-jährige Jubiläum der Reform- und Öffnungspolitik das große Thema war. Auf das Theater bezogen fällt auf, dass zahlreiche berühmte Stücke, die Ende der 1970er Anfang der 1980er Jahre verfasst und aufgeführt wurden, eben Komödien sind, die witzig, unterhaltsam, kritisch und frech über Gegenwart und Vergangenheit (damals immerhin: die Mao-Zeit) nachdenken. Die Komödie kann also durchaus in Verbindung gesehen werden mit der intellektuellen Aufbruchs-Stimmung, die zahlreiche Werke jener Zeit prägt. Worüber schreiben chinesische Komödiendichter heute? Welche Art von Komik wird da entwickelt? Und warum kann es interessant sein, gerade über die „Konjunktur“ der chinesischen Komödie nachzudenken?

1 Die erwähnten Stücke und Autoren finden sich in Michael Gissenwehrer / Anna Stecher (Hg.), *Chinas Schauspiel. Nah am Nerv*, München: Utz, 2018. Michael Gissenwehrer / Gerd Kaminski (Hg.), „In der Hand des Höllenfürsten sind wir alle Puppen“. *Grenzen und Möglichkeiten des chinesischen Figurentheaters der Gegenwart*, München: Utz, 2008. Ping Chen / Hans-Georg Knopp (Hg.), *Mittendrin: Neue Theaterstücke aus China*, Berlin: Theater der Zeit, 2015.

Um eine Antwort auf die ersten Fragen zu finden, ist dieses Buch entstanden. Jedes der hier präsentierten Dramen kann im Grunde als Beleg dafür gelesen werden: Im Stück *Zu Gast im eigenen Haus* bringt Nick Yu das beschauliche Leben eines Pensionisten-Ehepaars durch einen plötzlich auftauchenden – verstorben geglaubten – Gast aus der Vergangenheit gehörig durcheinander. In *Respekt vor Chiang Kai-shek* lässt Wen Fangyi drei Universitätsprofessoren eine Bankett-Einladung des berüchtigten Generalissimus Chiang Kai-shek zukommen. Somit stellt sie die gestandenen Intellektuellen in den 1940er Jahren wie heute vor eine in jedem Fall kritische Entscheidung, egal ob sie die Einladung annehmen oder nicht. Mit *Im Monsterland* beginnt Huang Weiruo bei einer phantastischen Qing-zeitlichen Reise von Pu Songling – und endet in der unmittelbaren Gegenwart des 21. Jahrhunderts. In *Einmal lügen für mich* entwickelt Lin Weiran ein geheimes Stelldichein zu einem psychologisch-grotesken Kampf zwischen Ehefrau, Geliebter und Ehemann. Mit *Das Klo* hat Guo Shixing, einer der Altmeister der chinesischen Gegenwartskomödie, einen Klassiker geschaffen, der seinem „Vorbild“ – das *Teehaus* von Lao She – in puncto kritische Beobachtung der Gesellschaft in nichts nachsteht. *Die Komödie von Qin* von Li Jing zeigt schließlich, dass sogar historische Personen wie der erste Kaiser von China und seine legendären Staatsmänner Han Fei und Li Si auf den Bühnen der Gegenwart in die Erzählung komischer Geschichten verwickelt sind.

Der Begriff der „Konjunktur“ wiederum wurde von uns in zwei Bedeutungen gedacht: Zum einen verweist er in Richtung Wirtschaft, Markt, Geschäft. Dies ist ein wichtiger Bereich, in dem sich – auch im China der Gegenwart – Komödie abspielt. Im Zuge der Kommerzialisierung des Theaters, die vor allem seit den 1990er Jahren vor sich ging, müssen Theaterhäuser ein Programm bieten, das attraktiv ist für ein städtisches, oft von der Arbeit müdes Publikum. Dieses möchte sich keine Belehrungen anschauen, sondern unterhalten werden und kann dafür unter einer Vielzahl von abendlichen Angeboten auswählen. Unterhaltsame Stücke, die das Publikum zum Lachen bringen, bieten sich dafür durchaus an – und haben in diesem Sinne Hochkonjunktur.

Zum anderen haben Dramatiker in der Komödie aber auch eine Form gefunden, um kritische Überlegungen zur Gegenwart zum Ausdruck zu bringen. Oft greifen sie aktuelle gesellschaftliche Themen auf, die mit der Lebensweise im neuen städtischen Umfeld zu tun haben, Liebe, Beziehungen, Vertrauen und Vertrauensbruch. Auch politische Themen aus Gegenwart und Vergangenheit werden auf die Bühne gebracht. Missstände, Widersprüche, Ungerechtigkeiten, Ungereimtheiten sind hier Stoff für lustige, bizarre, groteske Dialoge und Situationen. Manche Dramatiker entwerfen Handlungen und Szenarien, die auf den ersten Blick eigentlich nicht komisch wirken. Wenn man sie aber in den Kontext setzt von bekannten, in China oft „offiziellen“ Darstellungen von gewissen

Umständen oder von Geschichte, dann lässt sich dahinter immer wieder ein humorvoll kritisches Auge entdecken. Wie im folgenden einführenden Text zu Geschichte und Gegenwart der chinesischen Komödie gezeigt wird, hat auch diese Art der Komödie eine lange Tradition. Wenn sie zur Zeit auch keine Hochkonjunktur erlebt, so kann man vielleicht doch von einer kleinen Konjunktur sprechen. In jedem Fall regt das Auf und Ab der Konjunkturkurve dazu an über die Zusammenhänge zwischen Komödie und einer Vielzahl an Aspekten der Gegenwart zu denken: Wie reflektieren, kommentieren chinesische Theatermenschen die aktuelle Situation? Was gefällt dem Publikum? Was ist erlaubt – oder gesellschaftlich und politisch akzeptabel? Wie gelingt es gerade durch Komödie einige sehr komplexe und sogar Tabu-Themen anzusprechen? Und wie kann man diese Komik verstehen?

Dies alles ist Grund genug, ein – unserer Kenntnis nach – erstes Buch zur Komödie im chinesischen Theater der Gegenwart zu machen. Es besteht aus einer historischen Einleitung und sechs Stücken in Übersetzung mit jeweils einer Einführung, die einen möglichen Zugang zum jeweiligen Stück aufzeigt.

Wir bedanken uns bei den Autoren der Dramen, die ihre Werke für dieses Projekt zur Verfügung gestellt haben. Das Ergebnis von Übersetzungen entspricht oft wenig den Absichten des Autors, besonders wenn es sich dabei um Witz und Humor handelt. Den vorliegenden Übersetzungen liegt eine „mittlere Strategie“ zugrunde: Wir haben keine großen Abweichungen vom Originaltext angestrebt, Witze manchmal wörtlich übersetzt, und zahlreiche Fußnoten mit Erklärungen eingefügt. Wenn – beispielsweise im Fall der Titel der Stücke – kreativer übersetzt wurde, haben wir Erklärungen zu Bedeutungen im Ausgangstext hinzugefügt. Die größte Herausforderung an der Übersetzung von Komik ist, dass diese kontextbezogen ist, und dass der kulturelle, historische, politische Kontext im Fall von chinesischen Texten oft unbekannt ist – vor allem außerhalb der chinesischen Kultur. In diesem Buch kann kulturspezifischer Kontext daher sehr oft in den Fußnoten oder in den Zugängen zu den einzelnen Stücken gefunden werden. In diesem Sinn sind sie der Idee einer „wissenschaftlichen Übersetzung“ verpflichtet. Zugleich sind die Übersetzungen mit dem Ziel entstanden, „sprechbare“ oder eventuell „aufführbare“ Texte zu liefern. Um sie auf den Bühnen im europäischen Raum als Komödien aufzuführen, die auch wirklich als zeitgenössische komische Stücke funktionieren, wäre freilich ein weiterer Übersetzungsschritt notwendig.

Unser Dank geht ebenso an die Autoren der Zugänge, die ganz unterschiedliche Wege zum chinesischen Theater aufzeigen – vielleicht könnte man sie vage als „sinologisch“, „theaterwissenschaftlich“ und „interdisziplinär“ bezeichnen. Übliche Vorurteile, dass man chinesisches Theater „nicht verstehen kann“ oder

„auf eine ganz bestimmte Art und Weise verstehen muss“, sollten damit zumindest für die Lesezeit dieses Buches außer Kraft gesetzt sein.

Zum Schluss bedanken wir uns bei allen anderen Menschen, die dazu beige tragen haben, dieses Projekt abzuschließen. Zhang Lerong, Yu Yangyang und Zhang Weiyi haben dabei geholfen, viele Übersetzungsfragen zu klären. Sabine Heymann hat mit ihrer Übersetzungs-Erfahrung und sprachlichen Sicherheit maßgeblich dazu beitragen, zahlreiche deutschsprachige Texte fehlerfreier und lesbarer zu machen. Auch Lisa Herzog hat unermüdlich dabei mitgearbeitet, die vorliegenden Texte sprachlich zu verbessern und viele Fehler zu korrigieren. Zahlreiche Personen in und um das Institut für Sinologie der LMU München haben dabei geholfen, Übersetzungs- und Verständnisprobleme aller Art zu klären. Wie sich bei der Lektüre der vorliegenden Dramen zeigen wird, greifen zeitgenössische Komödiendichter in China souverän und mit größter Selbstverständlichkeit auf alle möglichen Texte aus der chinesischen Literaturgeschichte zurück: Ob die Han-zeitlichen *Aufzeichnungen des Chronisten*, Tang-zeitliche Gedichte oder Qing-zeitliche Erzählungen – jedes dieser Werke und andere mehr werden hier nicht um der sinologischen Forschung willen zitiert, sondern sie fungieren als mehr oder weniger bekannte Texte, mit denen sehr kreativ gearbeitet wird, um damit über unmittelbare Gegenwart nachzudenken. Ohne immer den größeren Zusammenhang dieses Buches zu kennen, haben zahlreiche Mitarbeiter des Instituts für Sinologie der LMU München dabei geholfen, Konfuzius-Sprüche, Beamtentitel der Qing-Dynastie, Verse aus alten Gedichten und vieles mehr zu übersetzen. Ohne sie wären viele Zusammenhänge und verborgene Geschichten unentdeckt geblieben.

Für die Finanzierung der Drucklegung dieses Buches bedanken wir uns bei Hans van Ess vom Institut für Sinologie und bei Michael Gissenwehrer vom Institut für Theaterwissenschaft der LMU München.

„Lachen oder Nichtlachen“, heißt es in der *Komödie von Qin* von Li Jing, dem letzten Stück in diesem Band. Das ist hier die Frage, deren Beantwortung dem werten Publikum überlassen sei.

Theaterwissenschaft

herausgegeben von Michael Gissenwehrer und Jürgen Schläder

- Band 34: Yinan Li, Jo Riley, Kai Tuchmann (Übersetzer): **当代剧场访谈录. Juchang Performance in Contemporary Chinese Society (1980–2020)** · Ten Interviews by Li Yinan
2020 · 340 Seiten · ISBN 978-3-8316-4841-2
- Band 33: Anna Stecher, Xu Jian (Hrsg.): **Die Konjunktur der Komödie im China der Gegenwart** · Stücke und Zugänge
2022 · 456 Seiten · ISBN 978-3-8316-4951-8
- Band 32: Marie-Christine Bischur: **Das thailändische Khon** · Ein Theater zwischen Tradition und Moderne
2020 · 316 Seiten · ISBN 978-3-8316-4845-0
- Band 31: Saskia Haisch: **Auf den Spuren der Wirklichkeit** · Die filmästhetische Wirklichkeitsdarstellung im Werk von Krzysztof Kieslowski
2020 · 342 Seiten · ISBN 978-3-8316-4838-2
- Band 30: Magdalena Fürnkranz: **Elizabeth I in Film und Fernsehen** · De-/Konstruktion von weiblicher Herrschaft
2019 · 358 Seiten · ISBN 978-3-8316-4749-1
- Band 29: Michael Gissenwehrer, Anna Stecher (Hrsg.): **Chinas Schauspiel. Nah am Nerv.** · Sechs Stückübersetzungen
2018 · 446 Seiten · ISBN 978-3-8316-4709-5
- Band 28: Husain Zangana: **Theater als therapeutische Erinnerungsarbeit** · Das Amanat-Projekt in Sati / Kurdistan
2020 · 312 Seiten · ISBN 978-3-8316-4699-9
- Band 27: Tiffany Kudrass: **When a Dream turns into a Nightmare** · Die Dekonstruktion des amerikanischen Traumes
2016 · 372 Seiten · ISBN 978-3-8316-4550-3
- Band 26: Konstanze Heininger: **Ein Traum von großer Magie** · Die Zusammenarbeit von Hugo von Hofmannsthal und Max Reinhardt
2015 · 370 Seiten · ISBN 978-3-8316-4426-1
- Band 25: Andreas Englhart (Hrsg.): **Grotowski, Kantor und die Erfindung des Regietheaters**
2013 · 230 Seiten · ISBN 978-3-8316-4268-7
- Band 24: Melina Pfeffer: **Anthropomorphisierung im Animationsfilm**
2012 · 352 Seiten · ISBN 978-3-8316-4165-9
- Band 23: Melike Nihan Alpargin: **Istanbul's theatricalische Wendezzeit** · Die Rezeption des westlichen Theaters im 19. und frühen 20. Jahrhundert des Osmanischen Reiches
2013 · 312 Seiten · ISBN 978-3-8316-4130-7
- Band 22: Ricarda Gnauk: **Der Wahnsinn hat Methode** · Die Dramaturgie der Genre-Parodien von Mel Brooks
2012 · 308 Seiten · ISBN 978-3-8316-4099-7
- Band 21: Anna Stecher: **Im Dialog mit dem chinesischen Schauspieljahrhundert** · Studien zum Theater von Lin Zhaohua
2014 · 306 Seiten · ISBN 978-3-8316-4095-9
- Band 20: Danijela Kapusta: **Personentransformation** · Zur Konstruktion und Dekonstruktion der Person im deutschen Theater der Jahrtausendwende
2011 · 208 Seiten · ISBN 978-3-8316-4094-2

- Band 19: Ann-Christin Focke: **Unterwerfung und Widerstreit** · Strukturen einer neuen politischen Theaterästhetik
2011 · 266 Seiten · ISBN 978-3-8316-4074-4
- Band 18: Sonja Heinrichs: **Erschreckende Augenblicke** · Die Dramaturgie des Psychothrillers
2011 · 440 Seiten · ISBN 978-3-8316-4048-5
- Band 17: Barbara Kaesbohrer: **Die sprechenden Räume** · Ästhetisches Begreifen von Bühnenbildern der Postmoderne. Eine kunstpädagogische Betrachtung
2010 · 242 Seiten · ISBN 978-3-8316-0956-7
- Band 16: Ilse Wolfram: **200 Jahre Volksheld Andreas Hofer auf der Bühne und im Film**
2010 · 430 Seiten · ISBN 978-3-8316-0932-1
- Band 15: Judith Eisermann: **Josef Kainz – Zwischen Tradition und Moderne** · Der Weg eines epochalen Schauspielers
2010 · 428 Seiten · ISBN 978-3-8316-0913-0
- Band 14: Frank Halbach: **Ahasvers Erlösung** · Der Mythos vom Ewigen Juden im Opernlibretto des 19. Jahrhunderts
2009 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-0834-8
- Band 13: Alexandra Coffey: **Höllischer Ehrgeiz und himmlische Macht** · Herrschafts- und Magiediskurse im Theater der englischen Renaissance
2009 · 498 Seiten · ISBN 978-3-8316-0793-8
- Band 12: Michael Gissenwehrer: **Chinas Propagandatheater 1942–1989**
2008 · 270 Seiten · ISBN 978-3-8316-0791-4
- Band 11: Michael Gissenwehrer, Gerd Kaminski (Hrsg.): **In der Hand des Höllenfürsten sind wir alle Puppen** · Grenzen und Möglichkeiten des chinesischen Figurentheaters der Gegenwart
2008 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-0773-0
- Band 10: Yvonne Poppek: **Was ist ein Dorn?** · Die Shakespeare-Inszenierungen des Theaterregisseurs Dieter Dorn · frühere Ausgabe: ISBN 978-3-8316-0679-5 · 2., unveränderte Neuauflage
2015 · 508 Seiten · ISBN 978-3-8316-8084-9
- Band 9: Verena Bach: **Im Angesicht des Teufels** · Seine Erscheinung und Darstellung im Film seit 1980
2006 · 360 Seiten · ISBN 978-3-8316-0636-8
- Band 8: Florian Odenwald: **Der nazistische Kampf gegen das ›Undeutsche‹ in Theater und Film 1920–1945**
2006 · 412 Seiten · ISBN 978-3-8316-0632-0
- Band 6: Helmut von Ahnen: **Das Komische auf der Bühne** · Versuch einer Systematik
2006 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-0569-9
- Band 5: Doris Sennefelder: **Moitié italien, moitié français** · Untersuchungen zu Gioachino Rossinis Opern »Mose in Egitto«, »Maometto II«, »Moïse et Pharaon ou Le passage de la Mer Rouge« und »Le siège de Corinthe«
2005 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-0502-6
- Band 4: Alexandra Delic: **La Vida es un Carnaval – Karnevaleske Gegenwelten in San Juan Chamula und Veracruz**
2003 · 184 Seiten · ISBN 978-3-8316-0287-2

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de